

UNBEKANNTER TURNUS

Marlene Zoë Burz

15.06.16 – 06.07.16

Cabane B, Bern

Mit der Ausstellung «UNBEKANNTER TURNUS» der Berliner Künstlerin Marlene Zoë Burz (*1990) realisiert die Cabane B in Bümpliz Nord zum zweiten Mal in diesem Jahr eine Verbindung nach Berlin. Nachdem Philipp König auf den Verschwörungstheorien des Internetzeitalters aufgebaut hatte, interessiert sich Marlene Zoë Burz für die Zwischenräume, die beim Übergang vom Leben zum Objekt entstehen. Die Studentin von Prof. Friederike Feldmann und Prof. Hanns Schimansky an der Kunsthochschule Berlin Weissensee präsentiert eine raumgreifende Installation aus grossformatigen Zeichnungen und Objekten.

In der Ausstellung verbinden sich die verschiedenen Medien, in denen die Künstlerin arbeitet, bei denen die Zeichnung zentral ist. Marlene Zoë Burz erfasst in ihren Arbeiten schattenhafte Konturen, die zwischen einer Umrisslinie eines Abbildes und abstrakter Form oszillieren. Die Blätter kombinieren klare schwarz-weiss Kontraste, mit dem Eindruck des Prozesshaften der sich überlagernden Ebenen. Hier im Raum entfalten diese ‚Schattenrisse‘ mit ihren unbekanntem Geometrien eine faszinierende Wirkung. Die Blätter spielen mit der Wahrnehmung des Betrachters und schlagen in der Kombination mit den weiteren Objekten eine symbolische Lesart vor, die sich jedoch wieder in Unklarheiten und in der Abstraktion verliert.

Die fast mannshohe «Kapuze» aus dunklem Stoff von 2016 scheint in der Zwischenzeit fast unbeteiligt aus dem Ausstellungsraum zu blicken und verbindet so Innen- und Aussenraum. Sie spielt mit der Verkleidung des umhüllten Körpers. Einerseits ist sie als materielle Präsenz im Raum klar definiert. Aber andererseits bietet die Kapuze ein breites Feld für Assoziationen: Sie schützt profan gegen äussere Einflüsse, sie versteckt und fasziniert durch ihr Geheimnis oder sie verhüllt und wirkt bewusst bedrohlich durch den unbekanntem Inhalt. Steht die Belebung des Objektes durch das Material oder einen Akt der Künstlerin bei der «Kapuze» eher im Hintergrund, ist dies bei den weiteren Skulpturen aus Stoff, Holz und Knochen anders. Die dünnbeinigen weissen «Wesen 1 und 2» von 2016 erhalten ein fast surreales Aussehen. Das «K-Hemd» von 2016 aus Faden mit Knochen gleicht einer archaischen Rüstung und mag sogar an die Trophäe einer vor Urzeiten geschlagenen Schlacht erinnern. Das Fragen um das Wesen von Material, das Marlene Zoë Burz nicht nur formal und handwerklich interessiert, zeigen diese Objekte. Sie stellt sich die Frage nach der ‚Potenz‘ von Material, meint hier auch, welche Zuschreibungen wir diesem Material zuweisen bis hin ins ‚Übernatürliche‘.

Im Gesamteindruck der Schau klingt in vielfältiger Weise die Frage des Verhältnisses von Oberfläche und Inhalt an. Ein Spannungsfeld von Innenraum und

Verhüllung, das bei diesem Pavillon als Ausstellungsort grundsätzlich vorhanden ist. Der besondere architektonische Körper, der in seiner rostigen Oberfläche eine starke Präsenz hat, wirkt in seiner Gesamtform. Im Innern birgt er eine fast sakrale Raumerfahrung, welche die Sicht des Betrachters, der Betrachterin, anleitet und konnotiert. Dieser Kontext lädt die Arbeiten mit einer zusätzlichen Bedeutung auf. Es entsteht eine Gesamtwirkung, die mit der Aura des Pavillons von Jean Nouvel interagiert, in der sich der Ort und die Objekte gegenseitig potenzieren.

Text von Adrian Dürrwang, Juni 2016

OST 6, 2016

205 × 152 cm,

Lack, Kreppband auf Papier

OST 1, 2016

210 × 152 cm,

Kreide, Lack auf Papier

Kapuze, 2016

Grösse variabel

Mischgewebe

K-Hemd, 2016

Grösse variabel

Faden mit Knochen

Wesen 1 und 2, 2016

ca. 200 × 110 cm,

Textil, Harz auf Holz

Skizze, 2016

272 × 620 cm,

Gouache auf Papier